

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 129.

40. Jahrgang.
Sonntag, den 7. Juni

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Auction.

Dienstag, den 10. Juni 1890, Nachmittags 5 Uhr
sollen in der Schankwirtschaft des Herrn Schürer in Hohndorf, als Auktionslokal, ein Regulator, ein Reisekoffer, Bilder, sowie sonstige Hausgeräte gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Lichtenstein, am 6. Juni 1890.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Defer.

Städtische Volksbibliothek

geöffnet Dienstag und Sonnabend 11—12 Uhr.

Geschäftstage der Sparkasse zu Callenberg:

Montag, Donnerstag und Sonnabend. Einlagen werden mit 3 $\frac{1}{2}$ % verzinst, Zinsen für Ausleihungen möglichst billig vereinbart.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 6. Juni. Heute vormittag gegen 10 Uhr scheute ein an einem Kohlenfuhrwerk gespanntes Pferd auf dem Marktplatz und raste mit samt dem noch Kohlen enthaltenden Wagen den Markt hinunter, woselbst es in der Nähe des Wasserständers schwenkte und der Wagen zum Sturz gelangte, glücklicherweise ohne Unheil anzurichten. Das Pferd war unverletzt, der Wagen jedoch arg beschädigt.

— Heute mittag trafen die Quartiermacher für die morgen in Lichtenstein-Callenberg zu verquartierenden Mannschaften des Dragoner-Regimentes ein.

— Die diesjährige 41. Hauptversammlung des Necehherrschaflich Schönburgischen Zweigvereins der Gustav-Abdolph-Stiftung soll, will's Gott, Sonntag, den 6. Juli a. e., in Mülsen St. Michael gehalten werden, und zwar wird als Sammelplatz der Festteilnehmer der Gasthof (Falk) dienen. Der Festgottesdienst beginnt nachmittags 2 Uhr, wobei Herr Pfarrer Kunze aus Schlunzig die Predigt halten wird. An den Kirchthüren wird beim Ausgang aus der Kirche eine Kollekte gesammelt werden. Nachmittags 4 Uhr findet im Saale obengenannten Gasthofes die Hauptversammlung statt.

— Die Blitzschläge der Gewitter, welche an mehreren Orten sehr schädigend auftraten, haben auf's Neue zu Erörterungen Anlass gegeben, wie es komme, daß das Gewitter durch seine Blitze jetzt mehr schade, als in früheren Zeiten, wo man aber auch schon sorgfältige Wetterchronik führte. So haben Anfang Mai Kirchen, Privathäuser, Wälder, einzelne Bäume gelitten, es ist viel Vieh erschlagen worden, bei Barby auch Menschen. Die Prof. Sohnle'sche Theorie, nach welcher Gewitter entstehen durch das Antreffen und Reiben von Wasserdampfäulen an den Eisnadelchen der oberen Atmosphäre, die ungefähr 12,000 Fuß hoch und darüber da oben schwimmen, erklärt noch nicht den Unterschied in der Zahl der Blitzschläge zwischen einst und jetzt. Es ist in der viel größeren Verwendung des Eisens gegen sonst (Bahnschienen aller Art, auch in den Städten, Telephondrähte, Drainierungsrohre in den Feldern, Schleusenysteme, starke Verwendung eiserner Träger, Metallbüchse u.) wohl weniger ein Grund zu suchen, als in der Anlage der Wasserabläufe, die der Blitz liebt, und in der Austrocknung der Sümpfe und Sumpfwiesen, sowie der Berringerung der Wälder, welche die Spannung in den Luftschichten vermindern helfen und eine gleichmäßig feuchte Temperatur fördern, die immerdar als ein guter elektrischer Leiter und Verteiler anzusehen ist. Und wie wenig giebt es noch nasse Wiesen, Felder und Sümpfe.

— Das Kriegsministerium soll, dem „Zw. Wchbl.“ zufolge, beabsichtigen, eine neue Art Schilderhäuser im Wachtendienst einzuführen. Die bisherigen sind, wie bekannt, viereckig und feststehend, die neuen, von denen schon Proben angefertigt werden, sind abgerundet und drehbar, sodas es dem schildernden Posten, der bei Regenwetter das Schilderhaus benutzt, möglich ist, dasselbe so zu drehen, daß der Eingang gegen Wind und Regen geschützt ist.

— Ein umfangreiches und äußerst mühevolleres Werk, nämlich die astronomisch-geodätischen Arbeiten für die europäische Gradmessung im Königreich Sachsen, hat kürzlich seinen Abschluß gefunden. Seit

1862 waren diese Arbeiten im Gange und anfänglich unter drei Männern von hervorragendem Rufe verteilt: die Messung der Basis übernahmen der Professor der Astronomie an der Universität zu Leipzig, C. Bruhns, und der Professor der Geodäsie an der Technischen Hochschule zu Dresden, A. Nagel, gemeinsam, das trigonometrische Netz Nagel, die astronomischen Arbeiten Bruhns und das Landes-nivellement der Professor an der Bergakademie zu Freiberg, Oberberggrat J. Weißbach. Nur Professor Nagel ist von diesen drei Beauftragten noch am Leben und hat jetzt den gemeinsamen Arbeiten durch Veröffentlichung der allein noch ausstehenden Abtheilung über das trigonometrische Netz den Abschluß gegeben. Welche riesige Arbeitsleistung in seinen Zahlentabellen verbirgt, davon kann die Thatfache einen schwachen Begriff geben, daß die von Nagel ausgeführten Beobachtungen allein auf den Dreiecks-punkten erster Ordnung die Zahl 12 743 erreichten, jede Beobachtung aber vier Einstellungen des Fernrohres auf das Objekt erforderte, sodas im Ganzen 50 972 Einstellungen nötig waren. Da nun für jede Einstellung vier Ableseungen an den beiden Mikroskopen zu machen waren, so verlangten die von Nagel verzeichneten Ergebnisse nicht weniger als 203 888 Mikroskopableseungen. Welche Anforderungen an das Augenlicht des einen Mannes! Auf Wunsch der Regierung ist bei der Feststellung des Dreiecksnetzes erster Ordnung gleich auf eine später darauf zu gründende Landesvermessung Rücksicht genommen. Deshalb sind die Messpunkte so dauerhaft festgelegt, daß sie jederzeit in der Natur wieder aufzufinden sind. Der sehr durchschnittenen Bodenverhältnisse wegen mußte man in Sachsen kleinere Dreiecke teilweise nur mit Seiten von 30 km nehmen, wodurch die Arbeit natürlich bedeutend vergrößert wurde. Um die auf den ausgemähten, hoch und frei liegenden Punkten errichteten Beobachtungspfeiler für alle Zeiten erhalten zu können, hat der sächsische Staat den Boden, auf dem sie stehen, in Ausdehnung von je 50 qm angekauft und sich Zugangswege gesichert.

— Das Reichsgericht hat dieser Tage ein Urteil wegen groben Unfugs bestätigt, welches das Dresdener Landgericht in einem Inseratenprozeße gefällt hatte. Ein Gasthofbesitzer, namens Duttler, hatte ein Inserat zum zweiten sächsischen Bußtage in den „Dresdener Nachrichten“ veröffentlicht, worin er eine Empfehlung seiner Räumlichkeiten mit der Travestie eines Bibelwortes schloß. Das gleiche Inserat hatte er auch dem „Dresdener Anzeiger“ übergeben, doch trug dieser Bedenken, jenen Passus aufzunehmen. In den „Dresdener Nachrichten“ aber kam die Stelle unbeanstandet zum Abdruck und hatte die Wirkung, daß einige Leute daran Anstoß nahmen und sich schriftlich beschwerten. Der Polizeidirektor ertließ sofort ein Strafmandat, gegen das Duttler jedoch gerichtliche Entscheidung beantragte. Nun kam aber die Sache auf Antrag des Staatsanwalts, der sie unter dem Gesichtspunkte der Gotteslästerung (§ 166 des Str.-G.-B.) anfaß, vor das Landgericht, und dieses nahm zwar an, daß keine Gotteslästerung oder Beschimpfung einer Einrichtung der christlichen Kirche vorliege, nahm aber groben Unfug (§ 360, 11) an und verurteilte jeden der beiden Angeklagten zu vier Wochen Haft. In dem Urteile hat besonders Interesse, wie der Thatbestand des

groben Unfugs als festgestellt erachtet wurde. Das Gericht geht nicht davon aus, daß dieser Paragraph auf alle möglichen Thatbestände da als Rotbehelf anzuwenden wäre, wo die Anwendung eines anderen Paragraphen nicht zugänglich ist. Es geht vielmehr davon aus, daß nach der anerkannten Rechtsprechung durch ein Zeitungsinserat sehr wohl grober Unfug verübt werden kann und daß ein solches geeignet ist, das Publikum zu beunruhigen und zu belästigen. Das Bewußtsein des Angeklagten, daß er mit der Veröffentlichung des Inserates einen groben Unfug begehe, muß angenommen werden. Er war durch die Bemängelung des Inserates seitens des „Dresdener Anzeigers“ aufmerksam gemacht und hätte mindestens den Versuch machen müssen, den Abdruck in jener Form in den „Dresdener Nachrichten“ zu verhindern.

— Das Verbrechen des Mordes bildete am Mittwoch vor dem Schwurgericht in Dresden den Gegenstand einer Anklage gegen den 32 Jahre alten Gendarm Paul Hermann Hannas aus Meissen, dessen entmenschte Handlungsweise nur durch ein unumwundenes Geständnis und anscheinend tiefste Reue etwas gemildert wird. Die Tribunale des Schwurgerichtssaales war überfüllt, Hunderte von Personen, meist Meißner Einwohner, bemüht sich vergeblich, eine Zutrittskarte zu erhalten. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme erachteten die Geschworenen den Angeklagten für schuldig, seine Ehefrau ermordet zu haben, und es wurde hiernach Hannas zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

— Das Reichsgericht in Leipzig genehmigte die Revision des Urteils des Elberfelder Schwurgerichts gegen die Zeugen Riedmann, Krause und Gemmer, welche wegen Weinedes, begangen in dem Wuppertaler Sozialistenprozeß, zu 1 $\frac{1}{2}$ resp. 1 Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren und verwies die Angelegenheit zur abermaligen Verhandlung an das Elberfelder Schwurgericht.

— Hohenstein, 5. Juni. Die mehrfach erwähnte und von Hohenstein aus angeregte Petition der Arbeitnehmer einer größeren Reihe von Firmen der Textilbranche, lautend:

An das Hohe Reichsanzersamt des deutschen Reiches zu Berlin.

Die ergebens unterzeichneten Arbeitnehmer der Textilbranche erlauben sich auch ihrerseits, die Hohe Behörde auf die neuen Zollsätze aufmerksam zu machen, die in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika projektirt werden. Diefelben sind keine Schutzzölle mehr, sondern für die meisten Waren Ausschlußverfügungen.

Mit der Einführung derselben würde eine große Anzahl unserer Existenzen bedroht werden.

Im Anschluß an andere europäische Regierungen ist das Deutsche Reich vielleicht wohl in der Lage, die amerikanische Regierung von der Einführung der neuen Zollsätze abzuhalten. Daß dies möglicherweise nur geschehen kann unter den Hinweis auf streng durchzuführende Pressurmaßregeln, erscheint uns klar.

Die ganz ergebenen Unterzeichneten bitten die hohe Behörde, die Interessen derselben zu erwägen und zu wahren; sie danken im voraus in Ehrerbietigster Weise Hochachtungsvoll

ist bis jetzt von rund 23,000 Personen unterzeichnet und wird dieselbe heute expedirt. Die noch zu erwartenden Bogen sollen nachgefordert werden.

— Die Handels- und Gewerbekammer Plauen hat nicht nur im Interesse der Lebensfähigkeit der im Bezirke vertretenen Industrie, welche auf die Arbeit der Kinder angewiesen ist, sondern zugleich in Ver-

Minna
riedrich
Martin
Fried-
Auguste
Ludwig
Oppe in
brifant
27 Der
weiterin
Johann
verm.
besiber
hloffer-
t hier.
ndorf
31 Der
ut der
Ernst
33 Der
schafts-
Ernst
T. b.
lt. 76
u des
27 T.
rman
Erwin
6 M.
weiter
Otto,
t. 81
T. alt.
Reefe,
fabrik-
Otto
Lomis
eisher
besiger
hanne
Karl
Karl
Minna
hanne
mann,
71 J.
weiter
Berg-
Die
9 T.
fabri-
Her-
hätel,
eine
eine
tes-
ch die
mit
hört.
in der
sburg
vor-
reins-
ling
ilige
igkeit
unt:
—
nds
nen
l.
e.
che
1.
e.
ee
ar.,
M.
me.
ten.
rg.
l.
der
in
en,
stig
hn.
fe
Bo?

Bucherei

Carl... Lichtens... 179... Carl... Lichtens... 179...

Abt

Eisenhüge

ab Eisen... 6,48... 12,49... 2,4... 5,57... nach De... 7,57... nach... 1,36... nach... 17...

ab Eisen

nach Eisen... 5,20... 10,3... 3,56...

(Schmelz

bis... 11,24... nach... 7,43... nach... 3,56... nach... 7,26... nach... 11,24... nach... 11,40... nach... 7,23... nach... 7,14... nach... 9,41... nach... 11,40... nach... 7,23...

nach Eisen

Dresde... 7,23... nach... 7,14... nach... 9,41... nach... 11,40... nach... 7,23... nach... 7,14... nach... 9,41... nach... 11,40... nach... 7,23...

nach Eisen

Dresde... 7,23... nach... 7,14... nach... 9,41... nach... 11,40... nach... 7,23... nach... 7,14... nach... 9,41... nach... 11,40... nach... 7,23...

nach Eisen

Dresde... 7,23... nach... 7,14... nach... 9,41... nach... 11,40... nach... 7,23... nach... 7,14... nach... 9,41... nach... 11,40... nach... 7,23...

nach Eisen

Dresde... 7,23... nach... 7,14... nach... 9,41... nach... 11,40... nach... 7,23... nach... 7,14... nach... 9,41... nach... 11,40... nach... 7,23...

nach Eisen

Dresde... 7,23... nach... 7,14... nach... 9,41... nach... 11,40... nach... 7,23... nach... 7,14... nach... 9,41... nach... 11,40... nach... 7,23...

nach Eisen

Dresde... 7,23... nach... 7,14... nach... 9,41... nach... 11,40... nach... 7,23... nach... 7,14... nach... 9,41... nach... 11,40... nach... 7,23...

glänzend. Die Truppen defilieren zweimal in musterhafter Ordnung. Der König sprach dem kommandierenden General des württembergischen Armeekorps, v. Alvensleben, seine vollste Zufriedenheit aus.

In Eisenach ist die deutsche evangelische Kirchenkonferenz zusammengetreten. Als Vertreter Preußens sind auf derselben erschienen Dr. Kögel, Dr. Frhr. von Goltz, Hofprediger Bayer, Präsident Dr. Meyer und Abt Uthhorn in Hannover, Dr. Rommelen aus Kiel, Dr. von Weyrauch aus Kassel.

Königsberger Blätter hatten bekanntlich die Nachricht gebracht, der Kaiser habe in Königsberg eine bevorstehende Zusammenkunft mit dem Caren Alexander angekündigt, und die „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte diese ganze Mitteilung für erfunden erklärt. Die Königsberger „Hartung'sche Zeitung“ erklärt nun, der Kaiser habe tatsächlich vor zahlreichen Personen über die Begegnung gesprochen, nachträgliche Dementis seien also absolut nicht angebracht.

Wien, 4. Juni. Heute Vormittag ist der zwanzigjährige Leopold Kronberger, der Sohn eines Wiener Restaurateurs, von der Deuluppe im Raxgebiet abgestürzt und sofort tot geblieben.

Belgrad, 4. Juni. Nachdem bereits vor einigen Tagen an der serbisch-türkischen Grenze ein blutiger Zusammenstoß zwischen Arnauten und Serben stattgefunden hatte, kam es gestern abermals zu einem Gefecht, welches zu großer Ausdehnung annahm, das türkische wie serbische Truppen eingreifen mußten. Die Regierungen beider Länder haben telegraphisch eine strenge Unterdrückung des Vorfalles angeordnet, der übrigens ernstere Folgen nicht haben wird.

Das Pariser Zuchtpolizeigericht hat am Mittwoch den Marquis Morès, welcher den Anlaß zu den bekannten Krawallen am 1. Mai gegeben hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Paris, 4. Juni. Der Kriegsminister will sämtliche Landtruppen bis auf 4 Bataillone der Fremdenlegion aus Tonkin zurückziehen, um Truppenmaterial für die Verstärkung der Besatzungen an der Vogelengezange zu gewinnen. Die während der Boulangerkrise um zwei Jägerbataillone verstärkte Pariser Garnison wird um diese beiden Truppenteile wieder vermindert, die beiden Jägerbataillone sollen an die Ostgrenze geworfen werden.

In Petersburg fand am Mittwoch zu Ehren des Kronprinzen von Italien eine Uebung und eine Parade des Garde-Husaren-Regimentes statt. Am Donnerstag trat der junge Prinz einen Ausflug nach Finnland an.

Stanley ist nach Schottland abgereist, und wird dort ebenfalls diverse Reden halten. Ein großer Umschwung ist in der Sprache der Londoner Zeitungen plötzlich eingetreten. Sie bekämpfen bekanntlich ganz energisch die deutschen Ansprüche auf das Hinterland der Kongozunge, und jetzt pfeift der Vogel mit einem Male eine ganz andere Melodie. Die sonst so hitzige Times findet die deutschen Ansprüche mit einem Male für durchaus berechtigt, sagt sogar, man müsse auf die Ausdehnung des deutschen Gebietes bis an den Kongostaat vorbereitet sein. Das scheint denn doch zu beweisen, daß definitive Vereinbarungen zwischen Deutschland und England über ihre zentralafrikanische Interessensphäre nicht mehr fern sind.

Ein Spanier Borrás wurde vor 3 Jahren wegen angeblichen Raubmordes zum Tode verurteilt, jedoch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt, da der Fall denn doch nicht klar war. Die Selbstanzeige des wirklichen Thäters erwies kürzlich Borrás' vollständige Unschuld, und er wurde sofort aus dem

Zuchthaus entlassen. Aus diesem Anlasse bringen einige Abgeordnete einen Gesetzentwurf ein, nach welchem unschuldig Verurteilte bei entehrenden Strafen mit mindestens 20,000, bei leichteren Strafen mit 12 1/2 Franken für jeden erlittenen Hafttag entschädigt werden sollen.

Ein Vorkommnis entlud sich über das Dorf Loveland im Beyerthale (Iowa) und eine furchtbare Hochflut zerstörte sämtliche Häuser der Hauptstraße. Dreizehn Personen ertranken und viele sind schwer verletzt. — Eine Feuersbrunst brach im Orte Saint-Jacques de Vachigan, 40 Meilen östlich von Montreal, aus und zerstörte 30 Häuser. Viele Familien sind obdachlos, die Telegraphenleitung ist zerstört. — In Lima (Peru) wurden drei ungewöhnlich heftige Erdstöße verspürt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute früh nach Pawlowsk, wo ihnen seitens der Bevölkerung ein glänzender Empfang bereitet wurde. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgte am Nachmittag. — Der Kronprinz von Italien trifft am Montag Abend in Potsdam ein und bleibt vier bis fünf Tage zum Besuche am hiesigen Hofe. — Da ein beschlußfähiger Reichstag nach dem 1. Juni voraussichtlich nicht zusammengehoben ist, stimmen die verbündeten Regierungen einer Vertagung der Reichstagsession bis zum Herbst zu. Der Nachtragetat, betreffend die Verbesserung der Reichsbeamtengehälter, erstreckt sich nur bis zur 3. Klasse, die mit einem Gehalt von 5400 Mark abschließt. — Ein englisches Blatt will von allerlei angeblichen Friedrichsruher Intriguen an einigen kleineren deutschen Höfen wissen, welche bezweckten, das Werk des Kaisers zu behindern. Die Enthüllung der Intriguen würde die Entlassung einer großen Anzahl höherer Beamter zur Folge haben. Das Blatt deutet hier seine gemachten Mitteilungen auf eine sächsische Quelle hin. Die telegraphische Verbreitung der fraglichen Mitteilungen in Deutschland ist durch die Telegraphen-Verwaltung verhindert worden. — Ein früherer höherer Beamter, der bei einem hiesigen ersten Bank-Institute Anstellung gefunden, wurde wegen Unterschlagung einer Summe von 16,000 Mark verhaftet.

Berlin, 5. Juni. Dem Reichskanzler General v. Caprivi ist heute Vormittag ein Unfall begegnet, der zwar glücklich verlaufen ist, aber sehr leicht hätte schlimme Folgen nach sich ziehen können. Die „Post“ erzählt darüber Folgendes: Heute früh gegen 8 Uhr unternahm der Herr Reichskanzler in Begleitung seines Adjutanten, des Hauptmanns Ebmeyer, seinen gewöhnlichen Spazierritt nach dem Tiergarten. Als die Herren um 10 Uhr zurückkehrten und, von der Lennestraße kommend, den Thorweg durchreiten wollten, stürzte plötzlich das Pferd des Reichskanzlers infolge der Glätte auf dem Asphalt unter dem Thorbogen mit dem linken Vorder- und linken Hinterbein zugleich nach der Innenseite zur Erde. Mit großer Geschwindigkeit machte der Reichskanzler schnell seinen linken Fuß vom Bügel frei, wodurch verhindert wurde, daß er unter das Pferd zu liegen kam. Er wurde zwar durch die Wucht des Falles zu Boden gerissen, aber von seinem Adjutanten, welcher ebenso schnell vom Pferd gesprungen und ohne sich um das letztere weiter zu kümmern, seinem Chef zur Hilfe geeilt war, wieder aufgerichtet. Die Pferde waren glücklicherweise ruhig auf der Stelle geblieben und konnten von dem hinter den Herren reitenden Diener festgehalten werden. Der Reichskanzler hatte in keiner Weise Schaden genommen und begab sich unverletzt in seine Wohnung.

Kiel, 5. Juni. Auf dem Gute Ehlerstorf im östlichen Holstein brannte ein Viehstall nieder,

wobei 50 Schweine in den Flammen umkamen. Der Schweinehirt wurde als der Brandstiftung verdächtig verhaftet.

Bern, 5. Juni. Eine Berner Depesche des „Temps“ hatte gemeldet, der deutsche Gesandte, Herr v. Bülow, habe dem Bundesrate mitgeteilt, der deutsche Kaiser habe vor, eine Reise nach der Schweiz zu machen. Hier ist weder offiziell noch offiziös davon bekannt. Dagegen verlautet, der Kaiser habe privatim den Gedanken einer Schweizerreise wirklich geäußert. Wie er nach einander andere Länder besucht, wolle er es auch mit der Schweiz halten. In diesem Gedanken sei er bestärkt worden durch die wohlwollende Haltung, welche der Schweizer Bundesrat einnahm, als der Kaiser mit dem Gedanken, die Arbeiterschutzkonferenz nach Berlin zu verlegen, hervortrat. Der Besuch der Schweiz würde einen Akt der Dankbarkeit bilden.

Paris, 5. Juni. Eine gewaltige Explosion hat um 2 Uhr Morgens in dem Kloster Chartreuse bei Grenoble stattgefunden. Die Nachforschungen über den Urheber derselben sind bis jetzt ergebnislos verlaufen; man hat einen Brief mit der Drohung gefunden, das Kloster innerhalb zwanzig Minuten zu zerstören, falls nicht an einer bezeichneten Stelle eine Million Franken niedergelegt würde. „Sollte einer von uns dabei festgenommen werden,“ heißt es in dem Schreiben, „so werden zehn Chartreuser dafür mit ihrem Leben büßen.“

Paris, 5. Juni. Der Prinz von Orleans erließ aus der Schweiz folgende Kundgebung an die Rekruten seiner Altersklasse: „Meine lieben Kameraden! Ich habe meine drei Jahre als Soldat verlangt, statt aller Antwort hat man mich zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Ich habe mich nicht beklagt. Vor Abbüßung der Strafe führt man mich an die Grenze. Die Begnadigung liefert mich wieder den Schmerzen der Verbannung aus. Ich wechsele nur meinen Kerker. Mein Entschluß steht fest. Nichts wird mich auf meine glühende Hoffnung verzichten lassen, dem Vaterlande zu dienen. Bewahrt mir den Flag, den ich in Reich' und Glied in Caerer Mitte geträumt habe. Ich werde kommen und ihn einnehmen für Gott und Frankreich.“

Belgrad, 5. Juni. Eine Bande Arnauten überschritt die Grenze und drang plündernd in das serbische Gebiet ein. Nach langem Widerstande und blutigen Kämpfen gelang es den Grenzwachen, die Eindringlinge zurückzuweisen.

Wien, 5. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Anlässlich der Empfänge russischer und französischer Journalisten durch den Fürsten Bismarck habe der Reichskanzler v. Caprivi im Auftrage des Kaisers ein vertrauliches Rundschreiben an die deutschen Vertreter im Auslande mit der Information gerichtet, daß Fürst Bismarck der aktuellen Reichspolitik vollständig entrückt sei und seine Äußerungen lediglich als die eines Privatmannes anzusehen seien. Die deutschen Vertreter hätten gegebenen Falls entsprechende Auskunft zu erteilen.

Vermischtes.

Vor Kurzem starb in Innsbruck der Bürger Eidel. Als Liebhaber von Antiquitäten hatte er eine große Anzahl wertvoller Gegenstände aus den verschiedensten Jahrhunderten zusammengebracht. In seinem Nachlasse befand sich auch ein Schrant, enthaltend mehrere Fächer mit Marterwerkzeugen aus den letzten Jahrhunderten. Das oberste Fach trug die Aufschrift: „Moderne Marterwerkzeuge aus dem 19. Jahrhundert“, und als man dasselbe öffnete, kamen zum Vorschein — Steuerzettel, Zahlungsbefehle, Exekutionsaufträge usw.

„Danken Sie mir nicht, Herr Schumann. Ich hatte keine Ahnung von der Bedeutung dieses Tages. Ihre Frau Mutter verriet es mir erst. Aber ich wünsche Ihnen von Herzen Glück.“ Und nun reichte sie ihm von Neuem die Hand.

Er preßte sie einen Moment an seine Lippen, um welche ein glückliches Lächeln schwebte. Dann wurden seine Züge wieder ernst. Die Matrone nötigte jetzt dringend zum Niedersetzen und reichte die gefüllten Tassen umher. Aniela nippte an der ihren und zerbröckelte unbefangen plaudernd den Kuchen auf ihrem Tellerchen, während der junge Mann ziemlich einsilbig an ihrer Seite saß und unablässig mit der Hand über den blonden Bart strich. Nur seine Augen allein redeten eine schüchtern, aber berebete Sprache, die in Worten auszudrücken nicht in seiner Macht lag. Es war ihm so bange zu Rute, wie einem Menschen, der im Begriffe steht, ein scheues Geheimnis zu beichten.

Die alte Dame war endlich auch zur Ruhe gekommen. Sie hatte sich in ihren Sorgenstuhl gesetzt, um dem Geplauder des Mädchens zuzuhören und ab und zu mit wohlmeinenden Worten einzugreifen.

„Nicht hat's doch recht verstimmt,“ sagte Aniela, „daß ich so lange nicht herkommen konnte. Ich hatte viel Bedrüh währenddem. Der Vater war gar nicht zufriedenzustellen und tabelte und schalt mich jeden Tag. Doch daran bin ich ja gewöhnt. — Was Anderes ist's mit Stefan.“

„Wie so denn, Kind?“ fragte Frau Schumann. „Der Vetter!“ rief sie stolz, ihre Stimme bebte. „Der Vetter untersteht sich seit einiger Zeit, mir

überall seine lästige Gesellschaft aufzudrängen. Ja, hören Sie nur. Er hat eine Ahnung davon, daß ich zuweilen hierher gehe, und da der rohe Mensch alle Deutschen mit einem wahrhaft fanatischen Haß verfolgt, so regt ihn schon die bloße Vermutung meines Verkehrs mit Ihnen auf, daß er mir auf Schritt und Tritt nachfolgt, wie ein Spion. Aber ich leide es nicht, er mag sich in Acht nehmen vor mir!“ fuhr sie leidenschaftlich auf, und aus den blauen Augen sprühte zornige Verachtung. „Er mag sich hüten, denn kommt er mir zu nahe, so — so nehme ich die Hundepeitsche und schaffe mir Ruhe!“

„Das werden Sie nicht thun, Fräulein Aniela,“ unterbrach Franz ernsthaft ihre Rede. „Man muß sich zu beherrschen wissen, auch im Zorn.“

Sie wandte sich ihm betroffen zu. Eine feine Röte stieg in ihre Wangen.

„Ach ja,“ sagte sie dann, „wer das kann! Wir Polen sind aber nicht so kühl und ruhig wie Sie und Ihre Landsleute. Da fliegt gleich der Verdruß zum Hirn hinauf und das Blut wallt heiß und stürmisch zum Herzen.“

„Das ist auch bei uns der Fall — auch ich gerate oft in heftige Aufregung, aber ich gebe mir Mühe, dieselbe so weit zu unterdrücken, um Herr meiner selbst bleiben zu können.“

„Ei, Herr Schumann!“ erwiderte sie mit einem neckischen Lächeln. „Dann muß ja ein prächtiges Umgehen mit Ihnen sein. So gehören Sie wohl zu den glücklichen Menschen, die sich immer beherrschen, die überhaupt gar nicht leidenschaftlich werden können?“

(Fortsetzung folgt.)

Der „Hausdoctor“ Nr. 21 (Preis vierteljährlich 75 Pfg.), Wochenschrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, in Verbindung mit den gesundheitlichen Mitarbeitern der Wochenschrift „Für's Haus“, begründet von Dr. Arthur v. Stubny, bringt an der Spitze der Nummer einen Aufsatz von Dr. med. Rich. Schreiber: Lebererkrankung mit Gallensteinbildung, den die betreffenden Besucher Karlsbad's vor Eintritt der diesjährigen Badereise mit Bedacht lesen sollten. Baron G. v. Wistram giebt im nächsten Aufsatze Anleitungen zur naturgemäßen Heilung von „Insektenbissen“, von denen alle Touristen Kenntnis nehmen mögen. Einen Gegenstand von Bedeutung behandelt der nächste Artikel: „Ueber das Rauchen“, oder über die Kunst, naturgemäß zu essen. Die

Aufsätze: „Die Heilkraft der Erde“, „Luft, Licht, Wärme und feuchtes Baden hat meine Kleinen kuriert“, „Rein- und Fuchleiden“, „Gegen den Kagenjammer“ und „Rasen-Ausplüfung“ bringen gleichfalls für die fast wunderbare Wirkung des naturgemäßen Heilverfahrens neue Belege bei. „Der Ratgeber“ giebt vorläufige Auskunft in folgenden Fällen: Ohrenschmerzen. — Frostbissen. — Entzündete Augen. — Nervenleiden. — Englische Krankheit. — Halsleiden. — Unterleibsleiden. — Verdauungsstörung und Nervenleiden. — Kopf- und Ohrenleiden. — Nasen- und Nasenkatarrh, Blutarmut usw. — Asthma und Husten. — Magenleiden. — Leber-, Nagen- und Hämorrhoidal-Leiden. — Speichelfluß. — Bandwurm. — Bluthusten. — Pollutionen. — Gebä-

mutterentzündung. — Geschwollene Mandeln. — Hautpflege. — Naturgemäße Lebensweise der Kinder.

Landwirtschaftlicher Kreditverein i. Königreich Sachsen 4 pCt. Kreditbriefe Ser. II a und III a. Die nächste Ziehung findet Ende Juni statt. Gegen den Kursverlust von ca. 1 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Reuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfg. pro 100 Mark.

Mutmäßliche Witterung für den 7. Juni:
Teils wolfiges, teils heiteres, jedoch zu Gewitter neigendes Wetter.

Fankhänel's Gasthaus zu Rödlitz.

Sonntag und Montag, den 15. und 16. Juni findet mein diesjähriges



statt, wozu ich freundlichst einlade. S. Fankhänel.

Das in ungefährl. zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte

Zacherlin

ist wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. ZACHERL versehen und kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.

Diese auserwählte Spezialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Gaudertieren, in Ställen, auf Pflanzen, in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität“!

In Lichtenstein	bei Herrn	Carl Buschbeck.
"	"	Emil Lademann.
"	"	C. Franke, Drog.
" Ernstthal	"	C. W. Reinhold.
" Hohenstein	"	Oscar Fichtner.
" Callenberg	"	Ant. Wunderlich.
" Mülsen St. Jacob	"	Albin Beyer.
" " Nielas	"	Jul. Metzner.
" Ob-Lungwitz	"	Friedr. Dietel.
" Oelsnitz i. Erzg.	"	Louis Hilbert.
" " " "	"	Ernst Schreiber.

Seehöhe: 964 Fuss Bad Hohenstein-Ernstthal. Seehöhe: 964 Fuss



im sächsischen Nieder-Erzgebirge.
Besitzer: Adolph Böhmer, Dresden.
Eisenhaltige Quellen, Mineral-, Moor-, Dampf-Bad, Kaltwasser-Heilanstalt.

Die im Jahre 1765 entdeckte Quelle hat seit dem Bestehen des Bades tausenden Schwerkranken Linderung und Hilfe gebracht. Bad Hohenstein-Ernstthal hat insbesondere bei **rheumatisch Leidenden und Frauenkrankheiten** bedeutende Erfolge, auch bei Blutarmut und Bleichsucht, Nervenleiden, Schwächeständen, Verdauungsstörungen, Schwachbrüstigkeit, Lungen- und Bronchial-Katarrhen, ebenso an dyskrasischen Zuständen Leidenden die geeignetsten Bedingungen für ihre Wiederherstellung.

Bad Hohenstein-Ernstthal liegt in einem Thalkessel, ausgedehnte Nadelholzwaldungen bieten einen natürlichen Schutz gegen Nord- und Ostwinde. Schattige staubfreie Wege durchschneiden die weit sich ausstreckenden Gartenanlagen und Wälder. Dieser ganz besonders günstigen Lage halber ist Bad Hohenstein-Ernstthal als **klimatischer Luft- und Nach-Curort**, wie ebenso als **Sommerfrische** ersten Ranges anerkannt. Besonders haben auch die Dampfbäder und die irisch-römischen Bäder in diesem Jahre vollständige Umänderung erfahren und sind diese den Anforderungen der Neuzeit entsprechend nach ärztlichen Bestimmungen umgestaltet worden. Die Curanstalten umfassen das Curhaus mit Speisesaal, einen neuen, edlen Styls erbauten, gut ventilierten Cur- und Concertsaal, einen ausgedehnten Gesellschaftsalon und ziemlich 100 helle, luftige, meist heizbare Badewohnungen. — Wohnungen, direkt im Park und Wald, von 6 Mark an pr. Woche, auf Wunsch vollständige Pension für 25 Mark, doch ist es den geehrten Badegästen unbenommen, à la carte zu speisen, wozu stets eine reichhaltige Speisenauswahl, mit dem Neuesten der Saison versehen, zur Verfügung steht. Auch werden, den ärztlichen Anordnungen gemäss, kurgemässe Speisen verabreicht und allen möglichen Wünschen bereitwilligst Rechnung getragen. — Durch Engagement einer Damenkapelle aus Wien ist auch für musikalische Abwechslung genügend gesorgt, wie überhaupt Unterhaltung mannigfacher Art hinlänglich zu Gebote steht.

Anfragen in ärztlicher Beziehung beantwortet Herr Dr. Rubin, Anfragen in Verwaltungsangelegenheiten die Verwaltung

Richard Grellmann, früher in Neugittersee bei Dresden.

Vistner's Theater.
(Gasthof zum goldenen Adler in Callenberg.)
Heute Sonnabend, den 7. Juni:

Der Glockenguss zu Breslau.
Hierauf als Nachspiel das überall beliebte **Singvögelchen**. Siederpiel in 1 Akt.
Morgen Sonntag, den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr:

Sneewittchen
und die sieben Zwerge.
Abends 8 Uhr:

Dieterich von Harras,
der lähne Springer zu Lichtenwalde.
Hierauf als Nachspiel: **Das Versprechen hinterm Herd**. Alpenzene mit Gesang in 2 Akten.
Um gütigen Besuch bittet
Ferd. Vistner.

Hypothekensfreies
Gethausgrundstück,
in Zschopau get., mit Stallung, Wagenremise u. — für Fahrverlebes. pass. — ist bei nur 3000 M. Anz. z. verk. od. auf H. Hans zu vertauschen.
Näheres durch
Fr. Klachowsky, Lichtenstein.

200 Stück gute Kartoffelsäcke
sind preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tageblattes.

Ein junges Pferd,
guter Zieher, von zweien die Wahl, ist zu verkaufen bei
Hermann Schuster, am Park.
Zwei anständige Herren erhalten billigt

Kost und Logis.
Näheres in der Expedition des Tageblattes.

Rosenverein.
Heute Sonnabend abends 8 Uhr

Bersammlung
im kleinen Saale des goldenen Adlers.
Der Vorstand.

Liederkranz.
Heute Sonnabend abend 9 Uhr
Hauptversammlung.

„Gemütlichkeit“.
Morgen Sonntag
Partie nach Mylau.
Abmarsch vom Vereinslokal früh punkt 5 Uhr.
Der Vorstand.

Freiwillige F.-W. Lichtenstein.
Abmarsch nach Hartenstein
Sonntag früh punkt 6 Uhr.
Stellen am Steigerhaus.
Volle Musik ist frei.
Das Kommando.

Heute Sonnabend
saure Flecke,
sowie täglich Stamm bei
Carl Gadlich,
früher W. Fankhänel.

Gasthof zum weißen Hirsche Marienau
Heute Sonnabend, zum Zapfenstreich,
Schweinsknochen mit vogtländ. Klößen. Ergebenst ladet ein
Ed. Tetzner.

Butter!
Das Postp. von netto 9 Pfd. beste garant. reine **Guttsbutter** (sief. d. Woche zu Mk. 8.60, hochf. Süßrahmbutter zu Mk. 10.—, franko gegen Nachnahme.
Leipheim, Bayern. G. Mundle.

Wiesen-Verpachtung.

Die anstehende diesjährige **Grasnutzung** auf den Wiesengrundstücken der Frau Gutsbesitzerin **Weberndörfer** in **Bernsdorf** soll im Ganzen oder nach Befinden parzellenweise verpachtet werden.

Bachtelhaber wollen sich
Montag, den 9. Juni 1890, nachmittags 6 1/2 Uhr
auf der Wiese des sogenannten **Schmerleisches** bezeichneten Gutes einfinden.
Bernsdorf, am 6. Juni 1890.
Die Verpächterin.

Tapeten.

Wir versenden:
Naturtapeten von 10 Pfg. an,
Glasstapeten von 30 " "
Goldtapeten von 20 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der **ausergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überall hin versenden.

Kaiser's Husten-Carmellen
weltberühmt gegen **Husten, Heiserkeit u. Katarrh**. Amtlich beglaubigte Zeugnisse darüber. Nur acht zu haben per Pak. 25 Pfg. bei
W. E. Schneider, Callenberg.

Marl 84. — ausgeklagte Forderung an Herrn **Schneider Ernst Schuppel** in **Lichtenstein** billig zu verkaufen.
Off. sub C. D. 6583 an **Rud. Woffe, Dresden.**

Neue Isländer Matjes = Seringe

empfiehlt
Ed. Wegner.

Auktion.

Sonnabend, den 7. Juni d. J., mittags 1 Uhr, sollen die zum Nachlasse des Webermeisters **Herrn Ernst Zech**, Gottesackerstraße Nr. 119, hier gehörigen Gegenstände, als: Tische, Stühle, eine Kommode, eine Werkbank und dergl. mehr, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Vofasgerichte Lichtenstein, am 5. Juni 1890.

Schmidt.

Gute Weber
können auf Wolle und Gangseide, glatt 12 Gang Borr., gescherte Ketten, gut lohnende und ausdauernde Arbeit erhalten durch
Herrn Schwarzenberg, Ernstthal, Centralstr. 216.
Offerten können auch bei **Hrn. Lucas** in **Lichtenstein** niedergelegt werden.